Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 19 (1853)

Heft: 25

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bestimmt sein dürfte, einer großartigen Umwälzung im Artilleriewesen Bahn zu brechen, und der Artillerie Erfolge zu sichern, welche deren Lorbecren auf den Schlachtfeldern von Wagram, Silau, Mossfau, Lüßen, Kapolna, Szöreg und Temesvar gepflückt, noch weit übertreffen möchten.

Diesenigen Leser, welche den Gegenstand näher prüfen wollen, verweise ich auf die Schrift "nouveau système d'artillerie de campagne de Louis-Napoleon Bonaparte, par Favé, capitaine d'Artillerie," welche diesem Aufsatz zur Grundlage diente.

н. н.

Diverses.

Das in Bern erscheinende Blatt "der Bund" hat in einigen sei=
ner letzen Nummern militärische Fragen theils berührt, theils desfallsige
Neuigkeiten gebracht; da wir nicht mit Allem einverstanden sind, was in
jenem Blatte in dieser Beziehung gesagt worden ist, erlauben wir uns,
hier darauf zurückzukommen, in der Hoffnung, daß dieses einzige Jour=
nal unserer Armee auch der Redaktion des genannten Blattes zu Ge=
sichte kommen wird und in der Ueberzeugung, daß rein militärische Dinge
doch am ehesten in einem rein militärischen Journale diskutirt werden
können. So viel vorausgeschickt beginnen wir mit der Sache.

Der "Bund" hat auf verdankenswerthe Art die Idee berührt, jüngere Offiziere in die Türkei zu schicken, um dort den Krieg in praxi kennen zu lernen. So sehr wir mit der Nothwendigkeit nun einverstanden sind, kriegsersahrene Offiziere in unserer Armee zu besitzen und so sehr wir überzeugt sind, daß nur der Krieg die letzte Sand an eine militärische Aussbildung legen kann, so müssen wir doch vor Allem ins Auge fassen, welche Bedingungen vorhanden sein müssen, soll ein mitgekämpster Feldzug den Theilnehmenden mehr lehren, als den eigenen Muth zu erproben. Vor Allem wird die Möglichkeit erfordert, in höhere Sphären eingeführt zu sein, die Möglichkeit einer Uebersicht über die einzelnen Operationen zu gewinnen, diese Möglichkeit aber ist eine Conditio sine qua non kriegerischer Ausbildung. Handelt es sich nur darum, sich selbst und seine Geistesgegenwart in der Athmosphäre der Gesahr auf die Probe zu stelslen, so ist das uns näher gelegene Algier eine rechte gute Schule; soll

aber ein Mehreres erreicht werben, ein wirklicher Blick in bie größere Thätigkeit des Krieges, fo muß die genannte Möglichkeit vorhanden fein; diese Möglichkeit wird aber einzelnen Subaltern=Offizieren in einem frem= ben Sauptquartier ftets verfagt fein; es bedarf bagu eines höhern Ran= ges, ber bas nöthige Relief giebt, es bedarf fehr guter Empfehlungen und überdieß noch einer bedeutenden Perfonlichkeit, die fich Gingang zu ber= schaffen weiß. Wir feben dabei gang bon ben enormen Roften, ben noth= wendigen Sprachkenntniffen ab, die bes Weitern in Betracht gezogen werden muffen. Nach dem Gefagten fteht bei uns die Ueberzeugung feft, bag ein fubalterner Offizier - und wir verfteben hiebei überhaupt alle Trup= penoffiziere - Beit, Geld, vielleicht feine Gefundheit ohne mirklichen Ruten verschwenden wurde, ginge er auf eigne Fauft, mit ber fparlichen Unterstützung vom Bunde verseben, auf ben Kriegsschauplat. Allein wir fteben nicht an, in einer andern Weise bie Abfendung von Offizieren nach bemfelben zu befürworten, wobei wir namentlich zwei Möglichkeiten im Muge haben : Entweder fendet die Gidgenoffenschaft einen eibg. Dberft, ber fich bazu vorzüglich eignet mit 3-6 jungern Generalstabsoffizieren auf den Rriegeschauplat, wobei fie benfelben durch genügende Unterftugung ein anftändiges Auftreten ermöglicht oder fie fest fich burch unfern Ge= fandten in Paris ober unfern verehrten General Dufour mit ber französischen Regierung in Berbindung, um fur einzelne Offiziere Die Erlaub= niß zu erhalten, bem militärischen Gefolge bes frangofischen Gefandten in Conftantinopel, General Baraguay d'Gilliers fich anzuschließen und an beffen Arbeiten fich betheiligen zu burfen. Mur biefe beiben Wege scheinen uns geeignet unferer Armee wirklich zu nüten; andererseits moch= ten wir jeden jungern Offizier bor bem rafchen Entschluß, fich am Rriege zu betheiligen, warnen; nur zu leicht durfte er mit ber Maffe von Abenteuerern, die sich jest bort herumtreiben, in eine Kategorie gegählt mer= ben und ftatt einer reichen Schule ber Erfahrung bittere Demuthigungen aller Art und die troftlose leberzeugung, seine Existenz umsonft aufs Spiel gefett zu haben, finden.

Eine einzige Klasse von Offizieren dürfte von dieser Aussicht eine Ausnahme machen, es sind dies unsere jüngern Militärärzte, die zweisels= ohne in der türkischen Armee sehr willsommen sind und gewiß reichlich Gelegenheit sinden ihre Kenntnisse zu vermehren und sich allseitig aus= bilden, abgesehen von der schönen Aufgabe, leidenden Menschen Hülse und Trost zu spenden. Sollten sich Einige unserer wackern Sanitäts= offiziere diesen schwierigen aber gewiß lohnenden Werke hinzugeben bereit sein so möden wir hier nur den Wunsch aussprechen, der Bundesrath wolle dieselben genügend unterstüßen.

Der "Bund" hat ferner bie militarische Wichtigkeit ber sogenannten Jurabahn — von Biel nach Lachauxdefonds zum Unschluß über Morteau nach Befancon - besprochen und einige Bebenken geaußert, Dieselben haben im gleichen Blatte und im "Independant" einem Neuenburger Blatte, ihre Erwiederungen gefunden; wir find im Allgemeinen mit bem, was biefe lettere befagen, einverstanden, auch uns scheint jene Bahn feine militärischen Interessen ber Eidgenoffenschaft zu verlegen; im Gegentheil burfte fie eine rasche Concentrirung in jener Gegend gestatten, follte fie bedrobt fein; man barf überhaupt ben militarischen Werth ber Gifenbah= nen nicht überschäten, und biefe Ueberschätzung bat unftreitig jene Bebenfen zu Tage geforbert. Gifenbahnen find feine tattischen, fie find nur ftrategische Operationelinien; sobald eine Gisenbahn zu nah an die feindliche Atmosphäre grenzt, wird sie schwerlich mehr militärisch benüt werben. Theoretisch läßt fich biefe Benütung allerdings beweifen; ob fie aber praftisch burchführbar fein wird, bezweifeln wir fehr. Ueberhaupt muffen wir hier bebenken, bag bas militärische Interesse in zweiter, oft in ber allerletten Linie bei berartigen Unternehmungen fteht, biefe Erscheinung ift normal und werden wir in ber Schweiz feine Ausnahme bavon ma= chen. Statt gegen Etwas anzukampfen , bas in ber Natur ber Berhalt= niffe liegt, möchten wir lieber in biefer Beziehung die Thätigkeit ber militärischen Behörden auf Dinge gerichtet feben, Die auch im Interesse ber Bahnen felbst liegen, so namentlich in ben End- und Sauptbahnhöfen eine genügende Anzahl von Strängen, bie die gleichzeitige Aufstellung mehrerer Buge ermöglichen. Bebenken wir daß ber Transport einer Brigabe Infanterie mit einer Batterie Artillerie mindeftens vier Buge erforbert, um gleichzeitig, bas heißt in furzen Intervallen transportirt zu werben, fo muffen wir ebensoviele Strange haben, um bie Buge aufzustellen. folche Saupt = und Endpunkte, die eine militarische Wichtigkeit haben, möchten wir Laufanne, Dverbon, Bern, Olten, Brugg, Bafel, Lugern, Burich, Winterthur, Wyl, Rorschach, Chur ac. bezeichnen. Ginen weitern Wunsch fprechen wir aus, indem wir möglichst große Strecken mit zwei Gleigen verseben verlangen; von gebieterischer Rothendigkeit in militarischer Sin= ficht find zwei Gleiße fur die Linie Winterthur-Burich , Burich=Brugg= Bern und Olten=Lugern; ebenfo wichtig ift eine genügende Angahl von Stationen in benen Borrichtung find, um die Lokomotiven mit Baffer zu fpeifen. Diese Bunfche geben mit bem Intereffe ber Bahnen Sand in Sand und burfe baber eine Anregung in diefem Sinne bon militä= rischer Seite aus Behör finden. Wer fich übrigens näher über bie mili= tärische Bebeutung ber Eisenbahnen unterrichten will, mag bie gehaltreiche Schrift Müller's *) nachlesen.

Der "Bund" theilt endlich bie Nachricht mit, ber Bunbesrath habe Die fofortige Ginführung bes neuen Jägergewehres bei je einer Kompagnie ber Bataillone ben Kantonen anempfohlen und auch die Vertheilung ber nöthigen Modelle angeordnet. Bis zur Stunde find diefelben noch nicht eingetroffen. Gine Einsendung von Solothurn regt babei die Errichtung einer schweizerischen Waffenfabrit an, indem die Lütticher=Fabriten in jetiger Zeit schwerlich 15,000 Gewehre schnell schaffen konnten. Go gewinnend biese Unsicht scheint, so muffen wir uns boch gegen biefelbe er= flaren. Wir glauben, bas Geld, bas eine folche toftet, konne beffer im Unfauf tüchtiger Waffen verwendet werben, als daß erft nach jahrelangem Probiren im Inlande Gutes geliefert wurde. Der Staat ift ein fchlech= ter Fabrifant und ehe eine fcmeizerische Waffenfabrit eingerichtet ift, werben minbestens 1-2 Jahre vergeben; Lüttich wird bagegen gewiß schneller, beffer und billiger die fraglichen Gewehre liefern, wobei ja bie Beaufsichtigung ber Fabrifation burch einen ober mehrere fchweizerische Officiere nicht ausgeschlossen ift; ob aber im Falle eines Rrieges eine schweizerische Waffenfabrik fortarbeiten konnte, fragt sich boch noch febr. Idem wir find ber Unficht, daß die Summen, die eine folche Waffenfabrit vergebren murbe, nublicher und beffer verwendet werden konnen. Gin andermal vom Jägergewehr, wenn uns bas Mobell vorgelegen ift.

Und nun zum Schlusse noch einen Kranz auf unseres lieben Georg Bürkli's Grab; die Armee hat viel an ihm verloren und wir einen guten Kameraden. Unsere nächste Nummer wird einen Nekrolog bes theuren Hingeschiedenen bringen.

In allen Buchhandlungen ift zu haben :

AriegsWorlesungen über Kriegstunst und Kriegswissenschaft. Reine und angewandte Taktik
aller Waffen. Von Eduard Kuchenbäcker. Erster Band. Vergleischende (reine) Taktik aller Waffen. Mit 122 in den Text gedruckten Illustrationen. Preis 12 Fr.

^{*)} Müller, Dr. Die militärische Bedeutung der projeftirten Schweizers eisenbahnen. Leipzig 1852. Preis Fr. 3, 20.

Inhalt: Die Granatkanone von Louis Napoleon Bonaparte. — Diverfes.

Schweighaufer'iche Buchbruderei.